

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 60. Sonntag, den 29. Februar 1824.

Etwas über Klaus Harms, Prediger
in Kiel.
(Beschluß).

„Noch einiges aus Harms früherem Leben. — Sein Vater war ein Müller im Ditmarschen; ein weit umher geachteter Mann, voll Geist und Laune, welche der Sohn von ihm geerbt hat. Nur ein Beispiel davon. Bei einer Kirchenvisitation predigte der Pastor seiner Gemeinde gegen die Höllestrafen; der visitirende Inspektor tritt darnach auf und widerlegt den Pastor vor dem Altar; der Pastor hebt wieder an und verspricht seiner Gemeinde, er werde am nächsten Sonntage gehörig widerlegen, was sie da eben gehört habe. — Einige Tage nach dieser Gewissensverwirrung kommt Harms Vater zu einem Bekannten in der Nachbarschaft, der ihn fragt: „nun wie steht es denn bei Euch mit der Religion?“ Der Müller Harms antwortet in seinem ditmarschen Plattdeutsch: „wie wollt's stehen? gut! Vor einem Jahre (wo auch etwas Aehnliches vorgefallen war) haben wir, wie Du weißt, die Teufel todt geschlagen, und jetzt sind wir dran, die Hölle zuzudämmen.“ — Aus dieser ironischen Bemerkung des Vaters ist hernach eine der Thesen des Sohnes entstanden, welche die ehrenfeste Pedanterie

denn nach der bekannten Weise verarbeitet hat. — Harms wurde mehrere Jahre bei einem Prediger unterrichtet, lernte bei ihm — ich glaube, bis zu seiner Confirmation, Lateinisch und Griechisch, und kam dann in die Mühle zu seinem Vater zurück, wo er für sich Rigswetters Logik und andre wichtige Sachen las und studirte. Als 17jähriger kluger Jüngling, mit einem praktischen Blick, war er das Orakel der Umgegend. Wenn jemand im Umkreise von 5 Stunden etwas Wichtiges vorhatte, so wurde ihm gerathen, erst zu Klaus Harms zu gehen, und den in Rath zu nehmen. Nach seines Vaters Tode, in seinem 19ten Jahre, wurde die väterliche Mühle von der Familie verkauft, und es erwachte bei ihm die Lust zu studiren; er fürchtete aber, mit seinem Vermögen, in einigen tausend Mark bestehend, nicht auszureichen. Bis er nun von einem Prediger Gewißheit darüber erhielt und sich einrichtete, diente er als Knecht bei einem Verwandten; die widerlichste Lage seines Lebens, in der er aber treu bis zur verabredeten Zeit aushielt. Dann ging er aufs Gymnasium, dessen Name mir entfallen ist, und wurde von dem alten kräftigen Rector *) in

*) Es wäre wohl zu wünschen gewesen, daß sowohl das Gymnasium als der Rector genannt worden wären.
D. Red.

Prima gesetzt, wo er sich tüchtig anstrengen mußte, aber auch so schulgerecht wurde, daß er, was ja auch wohl sonst nicht unerhört ist, nach zwei Jahren auf die Universität nach Kiel gehen konnte.“

„Dies sey genug aus dem früheren Leben des guten Mannes; ich glaube es mittheilen zu dürfen, weil es aus der Liebe kommt. Wie sie ihn in Kiel lieben, davon, dünkte ich, wäre in unserer selbstsüchtigen Zeit, wo man das Geld lieber an seinen Bauch oder an äußern Schein wendet, schon das ein-schöner Beweis, daß sie ihm, weil die Prediger keine Wohnungen haben, ein Haus, das auf 4000 Thaler kommt, zum erblichen Eigenthum geschenkt haben. — Wohl der Gemeinde, die einen solchen Prediger hat und zu würdigen weiß. Sie hatten ihn in Kiel aus Liebe gleichsam getrieben, er solle reisen und recht lange ausbleiben, um recht gesund wiederzukommen; ja sie hatten sogar einen trefflichen, weit gereisten, vielseitig gebildeten Mann, den Herrn Prof. Gensichen, der uns hier in seiner Gesellschaft erfreute, und der eben von seiner Reise nach Kopenhagen zurückgekehrt war, bewogen, ihm nach Hamburg

zu folgen und sein Gefährte auf der übrigen Reise zu seyn; hatten ihm durch unbekannt Hand — warum sollte es nicht erzählt werden? — einen bedeutenden Beitrag zu seinen Reisekosten nachgeschickt, und so gezeigt, wie theuer ihnen ihr Harm's sey. Solche Beweise der Liebe können seine Gegner wohl schwerlich aufweisen! — Dagegen freute sich dieser recht kürlich auf seine Rückkehr und auf seine erste Predigt, die er wieder in seiner Kirche halten würde. Viele Freude hat es mir gemacht, daß er von seinem größten Gegner in Kiel, Witthoest, mit wahrer Achtung sprach, und daß diese Männer in einem würdigen Verhältniß zu einander stehen.“

„Hoffentlich wird Harm's nun bald wieder, und Gott gebe, recht gesund, leiblich und geistig gestärkt, in Kiel eintreffen. Da vergelte ihm Gott durch ein heiteres Wirken alles Ungemach und alle Widerwärtigkeiten, die er mehr als irgend ein reiner, göttlich gesinnter Mensch unserer Zeit hat erfahren und dulden müssen.“

Geschrieben am 20. Sept. 1828.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 21. bis zum 27. Februar sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Jungges. 23 Jahr, Hr. Ferdinand Radius, der Handlung Besißner, in der Petersstr.
Ein Knabe $\frac{1}{4}$ Jahr, Joh. Christoph Schmidt's, Bürgers, Hausbesißers und Zimmerge-
sellens Sohn, in der Johannisvorstadt.
Ein todtgeb. Mädchen, Heinrich Reineck's, Maurergesellens Tochter, an der alten Burg.
Ein unehel. Mädch. 1 Jahr, Theresien Kühnin, Dienstmagd, Tochter, in den Straßenh.

S o n n t a g.

Ein Mann 71 $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Samuel Lindner, Hausmann, in der Grimma'schen Gasse.
Ein Mann 46 Jahr, Mstr. Carl Fr. Wilh. Siegel, Bürger u. Schneider, in d. Fleischergasse.
Ein Knabe 4 Jahr, Hrn. Carl Christian Reinhardt's, Zeichners S., im Schuhmachergäßch.

Ein Knabe 3 $\frac{1}{4}$ Jahr, Joh. Friedr. Schellenschläger's, verabschied. Soldatens hinterlassener Sohn, im Klitschergäßchen.

Ein Mädch. 2 $\frac{1}{4}$ Jahr, Joh. Carl Kunzens, verabschied. Soldat. Tochter, in d. Johannisvorst.

Ein unehel. Knabe 5 Wochen, J. M. Hartungin, Dienstmagd, Sohn, am Grimm. Steinw.

M o n t a g.

Eine unverheirathete Weibsperson 59 Jahr, Marie Rosine Uhligin, Dienstmagd, aus Altenburg gebürtig, im Jacobsspital.

D i e n s t a g.

Ein Mann 71 $\frac{1}{4}$ Jahr, Joh. Samuel Koch, Einwohner, in der Fleischergasse.

Eine unverheirathete Mannsperson 22 Jahr, Joh. Gottlob Barthel, Wollarbeiter, aus Leipzig, im Jacobsspital.

Eine unverheirathete Wöchnerin 20 Jahr, Joh. Christiane Erbin, Dienstmagd, aus Merseburg gebürtig, im Hebammen-Institut.

Ein Knabe 4 Jahr, August Morenzens, Zimmergesellens Sohn, im Klitschergäßchen.

M i t t e w o c h.

Eine Frau 39 J., Mstr. Carl Fr. Wilh. Siegel's, Bürg. u. Schneid. Wwe, in d. Fleischerg.

Eine Igfr. 16 Jahr, Mstr. Joh. Christoph Trautner's, Bürgers und Schuhmachers jüngste Tochter, ebendasselbst.

Ein Knabe 5 Jahr, Mstr. Joh. Gottlob August Ferber's, Bürgers und Schuhmachers Sohn, in der Hainstraße.

D o n n e r s t a g.

Eine Igfr. 69 Jahr, Hrn. Joh. Christian Arnold's, gewesenen Fischer-Obermeisters in Weisensfels, hinterlassene einzige Tochter, in der Hainstraße.

Eine Frau 33 Jahr, Hrn. Joh. Carl Christian Kirbach's, Bürgers u. Buchhändlers Ehegattin, in der Kloftergasse.

Eine unverheirath. Weibspers. 62 Jahr, A. S. Centnerin, Einwohn, am Grimm. Steinw.

Eine Frau 55 Jahr, Fr. Wilh. Mannewitzens, Seidenwirkerges. Ehefr., im Klitschergäßch.

Eine Frau 55 Jahr, Joh. Christian Schren's, Zimmergesellens Wittwe, im Georgenhause.

Ein Mädch. 11 Tage, Mstr. Joh. Dötsch, Bürgers u. Schneiders Tochter, in der Ritterstr.

Ein Zwillingmädchen 6 Tage, Hrn. Christian Carl Friedr. Skerl's, Bürgers u. Gramers Tochter, am Nicolaikirchhofe.

Ein Zwillingknabe 3 Tage, Mstr. Nicolaus Friedrich's, Bürg. u. Schuhm. Sohn, im Brühl.

F r e i t a g.

Eine Frau 40 $\frac{1}{4}$ Jahr, Hrn. Joh. Jacob Pfeiffer's, Bürgers und Gasthalters Ehefrau, in der Holzgasse vor dem Petersthore.

Eine Frau 24 Jahr, Hrn. Joh. Christian Gottlieb Irmler's, musikalischen Instrumentenmachers Ehefrau, vor dem Barfußpfortchen.

Ein Mann 49 Jahr, Joh. Gottfried Schneider, Handarbeiter, im Jacobsspital.

Eine unverheirath. Weibspers. 32 Jahr, Joh. Christ. Deutrichin, Einwohnerin, ebendaf.

13 aus der Stadt. 11 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. 4 aus dem Jacobsspital. 1 aus dem Hebammen-Institut. Zusammen 30.

Vom 20. bis 26. Februar sind getauft:

20 Knaben, 12 Mädchen. Zusammen 32 Kinder.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 29sten: Fessonda, Oper von Spobr.

Bekanntmachung. Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Herr Olivier, Vater, Professor der optisch-physikalischen Unterhaltung in Paris, die Ehre haben, morgen den 1. März, um halb 7 Uhr, im Saale des Hotel de Saxe eine große Vorstellung seiner mechanisch-physikalischen und optischen Kunststücke zum zweiten und letzten Male aufzuführen, ganz nach der Art der in Paris auf seinem Theater unter dem Namen Bühne der Neuigkeiten bekannten Unterhaltung. Entré 16 Gr., für Kinder unter 9 Jahren die Hälfte.

Gesuch. Ein solides Frauenzimmer, welche mehrere Jahre als Haushälterin und Wirthschaftsführerin bei hohen Herrschaften auf dem Lande conditionirt, in allen weiblichen Geschäften die gehörigen Kenntnisse besitzt, und die besten Zeugnisse darzeigen kann, sucht zu künftige Ostern ein ähnliches Unterkommen auf dem Lande, durch das Wilhelmsche Geschäfts- und Versorgungsbureau, Hainstraße Nr. 354, 1ste Etage.

Ergebenste Bitte. Mehrere Fremde, welche viel von der prachtvollen und gebiengen Vorstellung, Turandot, auf hiesigem Theater gehört, deren Geschäfte ihnen aber nur kurzen Aufenthalt hier verstaten, ersuchen E. Wohlöbl. Theaterdirection höflichst und ergebenst, wenn es nicht mit zu viel Schwierigkeiten und Umständen verknüpft seyn sollte, doch diese Vorstellung in diesen Tagen auf das Repertoire zu bringen und würden diese Gefälligkeit mit verbindlichem Dank erkennen. Leipzig, den 28. Februar 1824.

T h o r z e t t e l v o m 28. F e b r u a r .

<p>Grimma'sches Thor. U. Eine Stafette von Merseburg 11 Gestern Abend. Hr. Prediger Weiske, v. Eisleben, b. Professor Weiske 12 Hr. Superior Rauermann, v. hier, v. Dresden 12 Vormittag. Hr. Bauinspekt. Klebusch, von Weissenfels, im goldnen Adler 12 Die Breslauer reitende Post 6 Die Dresdner u. Baugner reitende Post 7 Die Dresdner Diligence 11</p>	<p>Halle'sches Thor. U. Hr. v. Rutenberg, kurländ. Edelm., v. Frankfurt a. M., u. Hr. Rfm. de Greiff, v. Greifsb., im Hotel de Saxe 1 Gestern Abend. Die Hamburger reitende Post 2 Hr. Rfm. Haase, a. Eisenach, im Hot. de Russie 7 Hr. Partik. Haack, a. Berlin, im Hot. de Russie 7 Vormittag. Eine Stafette von Delitzsch 12 Die Braunschweiger reitende Post 12 Nachmittag. Die Landsberger fahrende Post 2 Die Landsberger fahrende Post 2</p>
<p>Ranstädter Thor. U. Hr. Rfm. Abegg, a. Danzig, v. München, p. d. 11 Gestern Abend. Eine Stafette von Lügen 5 Hr. Rfm. Hoffmann, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie 8 Vormittag. Die Stollberger fahrende Post 7</p>	<p>Peters Thor. U. Hr. Optm. v. Winkwig, v. Zeig, in St. Wien 6 Gestern Abend. Hr. Rfl. Risner u. Albrecht, v. Nürnberg, im blauen Ros 7 Vormittag. Hr. Rfm. Abegg, a. Danzig, v. München, p. d. 11 Hospital Thor. U. Vormittag. Die Freiburger fahrende Post 10 Die Annaberger fahrende Post 11 Nachmittag. Die Schneeberger fahrende Post 4</p>

Verbesserung: Im Aufsatze des gestr. Bl. muß es heißen: das fürchterliche Brüllen des Donners.

Thorschluß um 3 Viertel auf 7 Uhr.